

# SCHWEIZ

**MINARETTINITIATIVE** Religionswissenschaftler Samuel-Martin Behloul findet, dass die Schweiz am letzten Sonntag vor allem über sich selbst abgestimmt hat.

## Auf fiktiven Koffern

Interview: Dominik Gross

**WOZ:** Herr Behloul, seit dem Ja zum Minarettverbot wird wild über diffuse Ängste diskutiert. Worüber haben wir eigentlich abgestimmt?

**Samuel-Martin Behloul:** Wenn wir uns die Argumentation der Initianten anschauen, fällt vor allem bei der EDU auf, dass sie dauernd von drohender Entchristianisierung sprach. Dahinter steckt die Frage: «Wer sind wir Schweizer zu Beginn des 21. Jahrhunderts?»

**Weshalb wird diese Debatte auf dem Rücken einer Minderheit ausge-tragen?**

Religionsdiskurse sind immer Seismogra-phen für gesellschaftliche Wandlungsprozesse. Der heutige Abwehrreflex der Minarettgegner gegen den Islam gleicht stark den Reaktionen auf die katholische Migration in den protestantischen USA des 19. Jahrhunderts. Damals redete man von der «fünften Kolonne des Papstes»: Die Protestanten fürchteten, die katholischen Migranten würden im Auftrag des Papstes die amerikanische Demokratie zerstören. Das war extrem irrational, zeigte aber Wirkung in der Öffentlichkeit: Katholische Kirchen und Klöster wurden angezündet. Ähnlich erging es den Katholiken oder den Juden im deutschen Kaiserreich unter Bismarck. Immer findet man fiktiv vorge-stellte homogene Minderheiten, die von einer Mehrheit der Gesellschaft dann als Gefahr erlebt werden.

**In Zeiten des Umbruchs wächst das Bedürfnis nach klaren Feindbil-deru?**

Ja. In der Schweiz fällt auf: Hier gab es nie Anschläge, es sind keine radikalen Zellen bekannt, die Mehrheit der Muslime in der Schweiz stammt aus einer binneneuropäischen Migration, und nur zehn bis fünfzehn Prozent von ihnen gehen regelmässig in die Moschee. Die muslimische Minderheit hier ist ähnlich säkularisiert wie die einhei-mische Mehrheit, trotzdem wird eine Islamisierung beschworen. Das spricht dafür, dass wir es hier mit Problemen in der Wahrnehmung unserer eigenen Identität zu tun haben.

**Aber die Idee des «Zurück zu den eigenen abendländischen Wurzeln» ist doch absurd.**

Vielleicht, es ist aber ein interessantes Phänomen: Einerseits sind die Leute stolz auf unsere aufklärerische Tradition und bezeichnen sich nicht mehr als christlich. Andererseits verlangen sie jetzt aber von einem Staat, der sich per Verfassung als religiös neutral definiert, dass er sich für eine Rechristianisierung des Landes einsetzt.

**Dabei ist eine Mehrheit der SchweizerInnen offenbar bereit, einer Minderheit Grundrechte zu entziehen. Ist die direkte Demokratie unter diesen Umständen noch ver-antwortbar?**

Ich muss betonen: Die direkte Demo-kratie ist ein sehr hohes Gut! Trotzdem

vielleicht Wählerverluste, SP und Grüne verliessen sich zu stark auf einen linken Konsens. Auch Justizministerin Eve-line Widmer-Schlumpf hat ständig vom Image der Schweiz im Ausland geredet und vom Schaden für die Wirtschaft, kein einziges Mal sagte sie: Liebe Leute, es geht um die Schweizer Verfassung!

**Wie soll es jetzt weitergehen?**

Ich deute diese Initiative auch als ein implizites Eingeständnis, dass man in der Schweiz nicht mehr erwartet, dass die Muslime wieder gehen. Einen Aus-länder fragen sie: Wann gehst du wieder zurück? Einen Muslim fragen sie: Was hältst du von Gleichberechtigung und der Schweizer Verfassung? Bisher haben



«Wir haben über Zwangsehen und Schwimm-unterricht diskutiert – aber nie über die Grundwerte dieses Landes.»

Samuel-Martin Behloul

müssen wir uns fragen: Aus welcher Zeit stammt dieser Mechanismus, und in welcher Zeit leben wir heute? Unter be-stimmten gegenwärtigen Bedingungen, der Multikulturalität und -religiosität, kann der Schuss nach hinten losgehen.

**Wie können solche diskriminie-renden Abstimmungsergebnisse in Zukunft verhindert werden?**

Das Entscheidende ist: Wir haben in der Minarettdebatte dauernd über Zwangsehen, Genitalverstümmelungen, Schwimmunterricht oder Saudi-Ara-bien diskutiert. Aber fast nie über die Grundwerte dieses Landes: Es ging in der Abstimmung um die Religionsfrei-heit! CVP und FDP, aber auch die Linke haben das verpasst. Die CVP befürchtete

die Muslime auf fiktiven gepackten Kof-fern gesessen, und die Einheimischen erwarteten ihre Ausreise. In Deutsch-land hat erst die rot-grüne Regierung Ende der neunziger Jahre gesagt: «Wir sind ein Einwanderungsland.» Dieser Tatsache müssen wir uns jetzt auch in der Schweiz endlich stellen.

**SAMUEL-MARTIN BEHLOUL (41)** ist Lehr-beauftragter am Religionswissenschaft-lichen Seminar der Uni Luzern.

Von ihm erschien im Buch von Mathias Tanner u.a. (Hg.), «Streit um das Minarett. Zusammenleben in der religiös pluralis-tischen Gesellschaft», der Beitrag «Minarett-Initiative». Theologischer Verlag Zürich, Zürich 2009. 230 Seiten.